

bezeichnet wurden. Die Verfolgungen, die ursprünglich gegen das gemeinschaftszerrüttende Christentum gerichtet waren, nahmen später eindeutig politischen Charakter an. Einen Teil der katholischen Todesopfer setzt Vf. von der Liste der Märtyrer ab und stellt sie politischen Kollaborateuren gleich.

Diese Ausführungen sind missionshistorisch von großer Bedeutung. Darüberhinaus gewährt das Werk einen guten Einblick in die Entstehungsgeschichte der vietnamesischen *chrétientés*. Hier hätte man einige soziologische Exkurse gewünscht. Als Vietnameser hat Vf. ein gutes Auge für die einheimischen Katholiken und ihre Haltung gegenüber der Kolonialpolitik. Er verbirgt nicht seine Enttäuschung über ihre Entvietnamisierung. Er skizziert dagegen die Haltung von zwei katholischen Patrioten, die des Priesters Dang-Duc-Tuan und die des Gelehrten Nguyễn-Truong-To, deutet aber auch an, daß z. B. viele katholische Soldaten mit ganzem Herzen ihr Vaterland verteidigen wollten.

In Teil II und III ediert Vf. eine Reihe wichtiger (französischer und vietnamesischer) Dokumente mit kritischem Kommentar, u. a. die Verfolgungsedikte der vietnamesischen Kaiser. Auch Faksimilia vietnamesischer Dokumente in chinesischer Sprache wurden abgedruckt.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Alzheimer, Georg W.: *Vietnamesische Lehrjahre*. Sechs Jahre als deutscher Arzt in Vietnam. Suhrkamp/Frankfurt 1968; 485 S., DM 18,—

Dieses Buch eines deutschen Arztes der Medizinischen Fakultät der Universität Hué ist eine Fundgrube. Nirgendwo gibt es ein derartiges Tagebuch, das, fast von innen her, orientiert über die verschiedensten Aspekte des Vietnamkonflikts. ALSHEIMER (Pseudonym) berichtet über seinen Aufenthalt in Vietnam, den er als Lehrjahre betrachtet. Er ging hin als liberaler, frühreifer, aber unsicherer westlicher Intellektueller. Er stieß zuerst, wie fast alle Ausländer, auf die fremde oder überfremdete Oberschicht und wurde „von vielen Amerikanern zum Mitwisser gemacht“. Als Deutscher war er überdies „neutral“. Als Arzt und Professor jedoch wurde er allmählich in eine neue Welt, d. h. die vietnamesische, eingeführt, aber praktisch erst, als er anfang, die Sprache zu beherrschen. Er erhielt das Vertrauen vieler Vietnamesen, von Kranken und ihren Familien, Studenten, Politikern. Seine Chronik ist so eine einzigartige Einführung in eine Welt, die, obwohl die Flut der Vietnam-Veröffentlichungen dauernd anwächst, für die meisten Europäer und Amerikaner, auch solche, die jahrelang in Vietnam wohnten und arbeiteten, verschlossen bleibt. Auch die Liebesabenteuer des Vf., die mehr oder weniger ausführlich beschrieben werden, tragen zum besseren Verständnis der westlichen Präsenz wie auch des Sexualverhaltens der vietnamesischen Gesellschaft bei.

Selbstverständlich konzentriert sich das Buch auf den heutigen Konflikt. Vf. schließt sich, nachdem er den vietnamesischen Nationalismus entdeckt hat, an die führenden Köpfe des Dai Viet an, wo er aber eine so große Bürgerlichkeit antrifft, daß er sich öffnet für die Einsicht in die Notwendigkeit einer radikaleren Reformbewegung. Kontakte mit Anhängern der *Nationalen Befreiungsfront* helfen ihm, den Schritt zur (moralischen) Unterstützung des Viet Cong zu vollziehen. Hier muß auch eine Kritik ansetzen. Bleibt Vf. auch da nicht wieder seiner intellektualistischen Salon-Vergangenheit zu sehr verhaftet? Denn die

Bekanntheit mit der Befreiungsfront würde unbedingt zu einer Relativierung der Begeisterung des Vf. für die Front führen. Damit soll gesagt werden, daß praktische Politik in Vietnam doch von den Vietnamesen geführt werden muß, die tatsächlich in so verschiedenen Schattierungen auftreten, daß die Zukunft der Nationalen Befreiungsfront, umgewandelt in eine politische Partei in einem neutralisierten Süd-Vietnam, ziemlich ungewiß ist. Die Infrastrukturen innerhalb dieser Front im Hinblick auf eine wirklich sozialistische Ausrichtung und ideologisch geschulte Kader — wobei man nicht nur an überzeugte Kommunisten zu denken braucht — ist nämlich so schwach, daß die eigentliche politische Bildungsarbeit in diesem Sinn erst nach einer solchen Friedenslösung durchgeführt werden könnte. Dennoch muß betont werden, daß die Notwendigkeit einer sozial-kulturellen Reform oder Revolution in Süd-Vietnam für den Leser des Buches im Grunde genau das ist, was Vf. vermittelt. Insofern ist sein Buch im deutschen Sprachbereich von größter Bedeutung.

Über die Situation der Buddhisten und die Haltung der Katholiken bringt das Buch wenig Neues, aber nirgendwo anders findet man einen solchen Reichtum an Details und Information. ALSHEIMER war derjenige, der den sog. Flaggenzwischenfall von Hué, den Beginn des organisierten buddhistischen Protests gegen Ngo Dinh Diem, weltoffenkundig machte.

Obwohl Vf. auch die einschlägige Literatur verarbeitet hat, muß man seinem Buch doch seinen journalistischen Eigenwert belassen. Man ertappt ihn dann und wann bei voreiligen Schlußfolgerungen oder unnuancierten Verallgemeinerungen.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

Bartz, Wilhelm: *Sekten heute* (= Herder-Bücherei, 291). Freiburg 1967; 142 S., DM 2,90

Der theologische Ort der Sekten läßt sich nur annäherungsweise bestimmen, weil sie zu verschiedenartig sind. Doch gibt es einige Merkmale, sie von den Kirchen und besonders von den Freikirchen zu unterscheiden: völlig unkritische Auslegung der Hl. Schrift, alleinige Geltung ihres Heilsweges, der aber sicher zum Ziel führt, ekstatische Erscheinungen und große Bedeutung des subjektiven Empfindens. Daneben steht eine bemerkenswerte Pflege der Brüderlichkeit, Genügsamkeit, missionarischer Eifer unter persönlichen und finanziellen Opfern. — Ursache der Sektenbildung in der neueren Zeit kann gewesen sein: Aufleben neuer messianischer Erwartungen, das Bestreben, eine bessere Welt zu schaffen, persönliche Erlebnisse, seelische Anomalien, das 19. Jahrhundert als Jahrhundert von Gründungen aller möglichen Vereine. — Religiöse, menschlich-soziale und materielle Gründe haben mitgewirkt, den Sekten auch in der Neuzeit Erfolg zu sichern. Die Mitglieder suchen den Seelsorger, nicht den examinierten Kirchenbeamten, sie sehnen sich nach enger persönlicher Bindung in überschaubaren Gemeinschaften; die tatsächlich gebotene materielle Hilfe macht manchem die Gemeinschaft anziehend. — Angesichts der Tatsachen bleibt den Kirchen nichts anderes übrig, als sich den Sekten zu stellen. Dazu ist genaue Kenntnis der Geschichte, Lehre und Religiosität der Sekten nötig. Vf. nennt Werke, die sehr gut informieren. Allerdings ist ein Gespräch mit den Angehörigen der Sekten schwer zu führen, da auf deren Seite manche Voraussetzung fehlt. Einiges können die Anhänger der Kirchen jedoch von ihnen bestimmt lernen: die Wertschätzung der Schriftlesung, eine im persönlichen Leben wirksame Erwartung des Herrn,